

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 23

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kpl. E.H. in W. Ein richtiger Vergleich ist schwierig, weil auch in den ausländischen Armeen zum Teil verschiedenartige Gradbenennungen vorkommen, die in ihrer Bedeutung durchaus nicht immer schweizerischen Verhältnissen entsprechen. Seinerzeit ist im Verlag Hallwag, Bern, ein Büchlein mit den Abzeichen der schweizerischen, französischen, britischen, amerikanischen und russischen Armee erschienen, das Dir sicher gute Dienste leisten wird. Uebrigens, ich mag mich noch erinnern, daß Anno 44 in der Ajoie ein deutscher Internierter unseren Korpskommandanten mit «Herrn Generaloberst» angesprochen hat...

Herrn Dr. L. in S. Mit solchen Vorfällen wird viel Vertrauenskapital zerstört. Ich könnte, wenn ich wollte, reihenweise derartiger Vorfälle, die mir zugetragen werden, publizieren oder kommentieren. Aber ich halte Maß damit. Auch ich hatte das «Vergnügen», in der Rekrutenschule — es sind jetzt genau zwanzig Jahre her — einen Kompaniekommandanten zu besitzen, der keinen andern Ehrgeiz besaß, als mir die Freude am Dienst mit Teufels Gewalt auszutreiben. Aber einer allein macht ja die Armee nicht aus. Vielleicht behandeln Sie das Problem einmal grundsätzlich. Ich werde ihm gerne Raum geben.

Füs. F.B. in E. Die neue 90-mm-Panzerabwehrkanone (Pak.) wird die 4,7-cm-Infanteriekanone (Ik. 35/41) sukzessive ersetzen. Sie ist eine Weiterentwicklung des Panzerrohrs und dient zur Panzerabwehr

auf mittlere Distanzen bis 600 m. Das Raketenrohr hat ein Kaliber von 83 mm und stellt die Panzerabwehrwaffe der Infanterie-Kp. dar. Die praktische Schußweite beträgt 200 m und das Waffengewicht 14,9 kg.

Wm. F.S. in Y. Wenn jemand Freude am Zustandekommen der Initiative Chevallier hat, dann in erster Linie die Kommunisten. Ob bewußt oder nicht bewußt, die Herren Chevallier und Rollan und die über fünfzigtausend Bürger, die mit ihren Unterschriften mitgeholfen haben, die Initiative zustandezubringen, sie haben unserem Lande einen schlechten Dienst erwiesen. Aber was das Ausland dazu sagt, kann uns gleichgültig sein, denn schließlich bin ich fest davon überzeugt, daß wir Schweizer wohl noch selbst zum Rechten sehen können.

schneller vorankommen als der größte Teil der übrigen Rekruten, gäbe es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, sie hin und wieder zusammenzunehmen, um sie für die spätere Aufgabe des Uof. schon jetzt vorzubereiten; sollten auch nicht alle einen Vorschlag zur U.O.-S. erhalten, könnte diese Spezialausbildung trotzdem nur von Nutzen sein.

3. Verlängerung der U.O.-S. um mindestens eine Woche

Da der Unteroffiziersschüler in der vierwöchigen U.O.-S. nicht nur für die Ausbildung der Rekruten in der R.-S. vorbereitet wird, sondern in dieser kurzen Zeit neben der formellen Ausbildung auch noch die Führung der Gruppe im Gefecht erlernen und die entsprechende Erziehung zum Vorgesetzten erhalten soll, wäre die Verlängerung sehr erwünscht.

4. Die Weiterausbildung der Uof. in der Rekrutenschule

Es ist zweifellos notwendig, daß die Uof. neben der normalen Ausbildungszeit, in welcher ja nur die Ausbildung der Rekruten erfolgt, durch die Instruktionsoffiziere und deren Gehilfen weiterausgebildet werden, denn sie brauchen als angehende Unterführer in den späteren Diensten und vor allem im Kriege weit mehr als die Ausbildung eines Korporals in der R.-S.

5. Die Weiterausbildung im W.-K.

Auch hier wäre der Uof. durch seinen Kp.-Chef — wie dies in den meisten Fällen bereits geschieht — neben der täglichen Ausbildung und Arbeit — für seine Tätigkeit und die Aufgaben im Kriege weiterauszubilden; da die praktische Ausbildung zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde, muß sich die Weiterausbildung in der Hauptsache auf Theorien, Besprechungen im Gelände, Filme und Demonstrationen beschränken. Aber auch auf diese Weise kann sehr viel erreicht werden.

6. Die Auswahl des Nachwuchses

Der Auswahl des Nachwuchses wäre in jedem Dienst nach wie vor größte Aufmerksamkeit zu schenken, denn in einem zukünftigen Kriege kann es gar nicht genug gutausgebildete Uof. geben. Es wäre

angezeigt, wenn in allen Einheiten für den Kriegsfall entsprechende Listen angelegt würden:

- für Soldaten, die sich zur Führung einer Gruppe, Patrouille usw. eignen,
- für Uof., die sich auf Grund ihrer Fähigkeit, ihres Wissens und Könnens und vor allem als Persönlichkeit zur Führung eines Zuges oder zur Uebernahme einer anderen wichtigen Funktion eignen.

7. Vermehrte außerdienstliche Tätigkeit

Es liegt im Interesse jedes einzelnen Uof. und auch im Interesse der Armee, wenn durch vermehrte außerdienstliche Tätigkeit bestehende Lücken geschlossen werden und wenn sich der Uof. insbesondere auf die vielseitigen und verantwortungsvollen Aufgaben des Unterführers im totalen Kriege vorbereitet. Hierzu bietet sich am besten Gelegenheit im Rahmen des Uof.-Verbandes, wo die außerdienstliche Weiterausbildung in sämtlichen Disziplinen — vor allem in technischer und taktischer Hinsicht und in der körperlichen Ertüchtigung — mit größter Sorgfalt und Eifer gefördert und daneben die Kameradschaft durch entsprechende Zusammenkünfte usw. gepflegt wird. Außerdem sollte jeder Uof. die neuzeitliche Kriegsgeschichte und militärische Fachliteratur studieren und sich für alles, was mit seinem Aufgabenkreis zusammenhängt, interessieren.

Die Schlagkraft und Zuverlässigkeit der Armee ist aus allen oben erwähnten Gründen untrennbar mit der persönlichen Haltung, Treue und Tüchtigkeit der Unteroffiziere im Kriege verbunden; auf sie kommt es in einem zukünftigen Kriege in ganz besonderem Maße an, weil die Stimme des Zugführers auf dem modernen Schlachtfeld nicht mehr überall durchdringen und er das Gefecht nicht mehr in allen Einzelheiten allein führen kann. Der Uof. ist deshalb der wichtigste Gehilfe und Unterführer im Kriege.

Alle militärischen Instanzen und Offiziere mögen darum mithelfen, die Stellung des Unteroffiziers überall anzuerkennen und sein Ansehen zu heben.

len, denen der Boden in der Schweiz zu heiß geworden ist und die sich dem Zugriff der Behörden entziehen wollen. — Alle Typen haben aber etwas Gemeinsames: tiefe Hoffnungslosigkeit, Flucht vor dem eigenen Ich, gewaltsame Aenderung ihres Lebens und der darauffolgende Wille, für einige Zeit verschollen zu bleiben.

Erschreckend ist, daß man in Gesprächen oft hört, daß man diese nur gehen lassen soll, ansonst sich unsere Erziehungsanstalten überfüllen würden. Wo bleibt da die nationale Einstellung, wenn das Vaterland seinen Söhnen nicht Hilfe bieten will? Die Schweiz hat es aber in der Macht, eine Institution zu gründen, die dem Legionstyp all das bieten kann, was er in der Legion zu finden hofft.

Diese Institution besteht in der Bildung einer schweizerischen Kommandotruppe, welche das gesamte Problem der Fremdenlegion lösen würde und zudem noch einen weit höheren Zweck erfüllt! Die Organisation der Kommandos wäre die einer Berufstruppe, mit einer vertraglich zu erfüllenden Frist. Die Ausbildung spezialisierte sich auf erste Fronttruppen und Guerillakämpfer, wie z. B. Grenadiere, Aufklärer, Pz.-Jäger, Saboteure usw., und wäre in physischer wie psychischer Bedingung äußerst hart durchzuführen. Zweck: Dies würde bestimmt den meisten unserer Jungen, die bis jetzt die Legion suchten, genügen, um sich über ihre Lebenskrise hinwegzusetzen. Unserem Vaterland wäre damit doppelt gedient, in-

dem es die heutigen Einbußen für sich behält und dem Jüngling wieder zu Stand und Ehre verhelfen würde, statt sie in Dschungelkämpfen verbluten zu lassen. Zweitens hätte damit unsere Armee auf den schwierigsten Posten, die unbedingt Spezialisten und auch spezielle Charaktere verlangt, eine Elitetruppe.

Diese Kommandos würden unanfechtbar einen strategisch und moralisch hochstehenden Zweck erfüllen. Nur müßte die etwas ungewohnte Idee noch erschöpfend diskutiert werden. Ihre Verfassungswidrigkeit wäre neu zu begründen entsprechend unserem UeG.

Es ist zu hoffen, daß jeder Stratege und Erzieher dazu Stellung nimmt, um den Weg zu den eidgenössischen Räten zu ebnen.